

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 73 (1947)  
**Heft:** 52  
  
**Artikel:** In einer Gesellschaft bei Talleyrand [...]  
**Autor:** R.F.G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-486741>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Der Schüchterne

«O Denise, wänn törf ich zu Dir übere choo?»

In einer Gesellschaft bei Talleyrand hatte die Marquise von Bervillers, die zwar nicht mehr auf Jugend und Schönheit Anspruch machen konnte, dafür aber über Verstand und geistreichen Witz verfügte, das Mißgeschick, einen falschen Zahn zu verlieren. Die Marquise machte durchaus kein Geheimnis daraus, das ganze Zimmer wurde durchsucht, allein vergeblich. Das Kleinod war nicht aufzufinden. —

Am nächsten Tage traf ein Päckchen bei der Verliererin ein, begleitet von einem kleinen Handschreiben des Hausherrn, worin dieser seine Freude ausdrückte, so glücklich gewesen zu sein, den verlorenen Zahn gefunden zu haben, der anbei folge. Das Päckchen wurde geöffnet — und siehe da: der gewaltige Backenzahn eines bekannten Borstentieres präsentierte sich den Blicken der Empfängerin. Die Marquise,

nicht im geringsten aus der Fassung gebracht, griff zur Feder und schrieb Talleyrand folgendes: «Ich habe zwar stets Beweise Ihrer Freundschaft von Ihnen erhalten, daß Sie aber so weit gehen würden, sich einen eigenen Zahn ausziehen zu lassen, um meinem Mangel zu ersetzen, hätte ich nie für möglich gehalten. Ich bitte Sie, meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen. Ihre Marquise Bervillers.»

R. F. G.